

KIRCHE - Für die Sanierung seines Gotteshauses erhält Gomaringen 50 000 Euro von Denkmalschutz und Glücksspirale

Geldsegen als Antwort auf Gebete

VON ALEXANDER SCHMID

GOMARINGEN. »Was gibt es Schöneres für den Anfang eines Pfarrers, als zum Debüt seines Dienstes 50 000 Euro in Empfang zu nehmen«, sagte der künftige Gomaringer Pfarrer Peter Rostan strahlend, als er seine Gäste gestern im evangelischen Gemeindehaus begrüßte. »So soll es weitergehen.«



Stück für Stück ersetzt Handwerker Oliver Hornung die maroden Dachsparren. FOTO: ALEXANDER SCHMID

Die Freude über den Besuch war bei ihm und den Vertretern seiner Kirchengemeinde sichtlich groß. Denn Gerold Jaeger, Tübinger Ortskurator der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), und Marion Caspers-Merk von der TottoLotto Baden Württemberg hatten einen sehnsüchtig erwarteten Geldsegen im Gepäck: einen Fördervertrag über 50 000 Euro für die Dachsanierung der maroden Gomaringer Kirche.

Spende ist weiterer Mosaikstein

Für Pfarrer Rostan war der große Scheck ein Beleg dafür, dass die Gebete seiner künftigen Schäfchen erhört worden sind. Seit 28 Jahren fördert die DSD dank Spenden und mit Finanzspritzen der Lotterie Glücksspirale den Erhalt von Kulturgütern in Deutschland. Weil der Bedarf aber sehr groß sei, werde höchstens jeder dritte Antrag bewilligt, erklärte Jaeger. Kein Wunder also, dass Pfarrer Rostan, der in Abwesenheit von Kirchenpflegerin Inge Kern die Fördersumme in Empfang nahm, den Kurator mit einem Onkel verglich, »ein

Onkel, der Geschenke mitbringt«.

Zumal die Gomaringer das Geld auch dringend brauchen, seit sie über ein Gutachten vor drei Jahren feststellten, wie viel in ihrer Kirche eigentlich im Argen liegt. Große Risse im Mauerwerk, Absturzgefahr des Westgiebels, marodes Gebälk in Turm und Schiff und brüchige Aufhängungen der wertvollen Glocken: So liest sich die Mängelliste – 740 000 Euro veranschlagte Kosten für die Sanierung, über die Hälfte davon trägt die Gemeinde (wir berichteten).

Durch verschiedene Spendenskationen wie ein Flohmarkstand, ein Benefizkonzert oder den Verkauf von Alt- und Zahngold kam schon einiges zusammen. Die 50 000 sind nur ein weiterer Mosaikstein in der Gesamtsumme von 282 000 Euro, die durch Spenden finanziert werden müssen. »Fatal wäre die Botschaft, dass jetzt die Kirche finanziert sei«, warnte daher der künftige Pfarrer. »Es fehlen noch 65 000.«

Dass sie den restlichen Betrag auch noch aufbringen, daran zweifeln die Gomaringer nicht. »Wir sind zuversichtlich«, bescheinigte Kirchengemeinderat Siegfried Härter. »Vor allem jetzt, wenn man von den Bauarbeiten auch etwas sieht.«

In der vergangenen Woche konnten die Handwerker das letzte Gerüstelement endlich anbringen, nachdem Probleme mit der Stabilität des Kirchturms die Arbeiten verzögert hatten. »Man hatte Angst, der Turm fällt wegen des Gerüsts um«, so Härter. Bohrlöcher und riesige Schrauben durch die Kirchenmauer hindurch sollen dies nun verhindern.

Jetzt sind die Restaurationsarbeiten in vollem Gange. Unter Aufsicht von Bauingenieurin Ursula Kallenbach sanieren die Handwerker die von Wasser und Schädlingen zerstörten Dachsparren Stück für Stück. So haben die Gomaringer die Hoffnung, dass sie ihre Glocken, ihr »klangliches Wahrzeichen«, wie Härter sagt, spätestens an Heilig Abend wieder läuten hören. (GEA)